

Table with subscription rates for different periods: Für Arab, Mit Postversendung, Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaction: Hauptplatz im Winkel'schen Neugebäude... Expeditionen- und Insertions-Bureau...

Nro. 92

Sonntag den 22. April 1866.

XV. Jahrgang.

Zur Lage.

(Original-Ber. der Arader Zeitung.)

West, 20. April.

Eine österreichische Depesche! Eine preussische Depesche! Eine italienische Depesche! Eine württembergische Depesche! ...

soß, und gesprächsweise auch staatsrechtliche Ideen zum Austausch gelangen. Erst nach der morgigen Zusammenkunft wird eine formelle Sitzung stattfinden...

Die letzte Nummer des „P. Naplo“ bringt ein Communiqué der Deakpartei, in welchem die von der „Fester Correspondenz“ gebrachten Mittheilungen aus der 67er-Commission demontirt werden. Das Communiqué lautet: „Die „Fester Correspondenz“ veröffentlicht über die in Angelegenheit der gemeinsamen Verhältnisse entsendete 67er-Commission ost Nachrichten, welche gar keine Authentizität besitzen...“

Se. Eminenz der Primas begibt sich, wie dem „N. Fremdbl.“ von hier geschrieben wird, morgen wieder nach Gran. Wie ich aus verlässlicher Quelle erjähre, soll der hohe Kirchenfürst die Aeußerung gethan haben, Se. Maj. der Kaiser habe sich darüber beschwert, daß der ungarische Landtag zu viel Mißtrauen gegen die Regierung an den Tag lege...

Urs den Donaufürstenthümern.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung.“)

G. Bukarest, 17. April.

Die blutigen Ereignisse, deren Schauplatz die Hauptstadt der Moldau — Jassy — am 15. d. war, dürften in allgemeinen Umrissen durch den Telegrafen bereits zu Ihrer Kenntniß gelangt sein. Ich hatte bereits mehreremal Gelegenheit, auf die Agitationen hinzuweisen, welche darselbst von einer einflussreichen Bojarenpartei unter der Protection Rußlands betrieben wurde...

„Seit einiger Zeit wurde der Regierung wiederholt Anzeigen gemacht, daß einige Fremde es versuchten in Jassy Unruhen zu stiften, mit dem klar am Tage liegenden Zwecke, die Sache Romaniens in den Augen Europa's zu compromittiren. Nachdem die Anführer der Verschworenen gesehen, daß das Plebisit von der ganzen Bevölkerung mit Enthusiasmus aufgenommen worden, beschlossen sie einen verzweifelten Versuch zu machen. Heute hat eine Schaar von größten Theile aus Fremden bestehend, mit Flinten, Revolvern, Messern, Knütteln und Steinen bewaffnet, die Straßen Jassy's durchzogen und es versucht, das Volk zum Aufstande zu reizen...“

Inge Robert. — Da die Schaar die würdevolle Haltung der Bevölkerung und die Entrüstung Aller sah, concentrirte sie sich vor dem Hause des Herrn Roznovanu gegenüber der Metropole.

Auf den Versuch Seitens der Civil- und Militärbehörden, diese Bande mit Hilfe überredender Worte zu zerstreuen, hat man zum Unglück aus dem Hause des Herrn Roznovanu mit Flintenschüssen gegen das Militär gerichtet, geantwortet; nur nachdem zwei Soldaten getödtet und mehrere verwundet worden, war eine Compagnie und eine Escadron gezwungen, ihre Waffen zu gebrauchen und mit Gewalt die Unruhestörer, von denen 12 getödtet und 16 verwundet wurden, auseinander zu jagen. — Der ganze Aufruhr hat nicht länger als eine halbe Stunde gedauert.

Der Metropolit, welcher leicht verwundet wurde, so wie der größte Theil der Schuldigen, mit Ausnahme der Brüder Maruzi, die über den Pruth entflohen, sind verhaftet worden. — Es herrscht Ruhe. Das Plebisit wird in Jassy und in allen Districten jenseits des Nilcov (Moldau) mit den größten Eifer gezeichnet.

Eine Extra-Ausgabe des „Monitorul“ vom gestrigen Abend, enthielt vier Depeschen des Jassyer Präfecten Gulescu über den obigen Vorfall. In der ersten berichtet derselbe an die Regierung, daß Se. Eminenz der Metropolit wiederholt den Sitzungen eines Comités beigewohnt habe, dem Herr Roznovanu präsidirte und das am 14. Abends eine aufrührerische Proclamation erlassen habe. Am 15. Morgens sei der Metropolit im Kirchen-Dinat an der Spitze einer ansehnlichen Volksmenge erschienen, welche bis zum fürstlichen Palais vorbrang, dort aber vom Militär aufgehalten wurde. Als Se. Eminenz die Kirche verließ, haben die Sturmglocken geklungen und dieses habe bis zu Ende des Cavalls gedauert. Während desselben habe Se. Eminenz sich unsichtbar gemacht und sei erst Abends von der Polizei in einem Keller versteckt und in einem seinem Range unwürdigen Gewande (in Frauenkleidern) aufgegriffen worden. Se. Eminenz sei nach der Constatirung des Dr. Davila leicht verwundet in das Kloster St. Spiridon gebracht, die Appartements der Metropole aber unter Siegel gelegt worden, um über die Schriften des Metropolitens eine strenge Untersuchung vorzunehmen zu lassen. (Nach einer heute im „Romanul“ enthaltenen Mittheilung, hat die Regierung den Metropolit als Auführer bereits in den Anlagensstand verlegt und den Cassationshof mit dessen Aburtheilung beauftragt.)

Eine zweite Depesche des Präfecten enthält seinen Aufruf an die „geliebten Mitbürger“, in welchem er der Bevölkerung Jassy's das Zeugniß gibt, daß diese sich nicht im Geringsten an der Revolte betheiligt habe. Die Auführer, sagte er, bestanden aus einem Haufen von ungefähr 500 Menschen, die von einer Fraction bezahlt waren, welche in den letzten Tagen deutliche Anzeichen ihrer bösen Absichten an den Tag gelegt habe. Zum größten Theile bestand die Motte aus Fremden ohne Bedeutung, aus Israelliten und Dienern des Hauses Roznovanu. Als Opfer des Cavalls bezeichnet der Präfect 2 Tödtet und 15 Verwundete von Militär und 15 Tödtet sowie 25 Verwundete vom den Aufständlern. (Die Verwundeten sind daher in dieser Proclamation schon von 16 auf 25 gestiegen.) Man spricht hier von einigen hundert Tödteten und Verwundeten und legt dem Aufstande eine viel größere und folgenreichere Bedeutung bei, als die Regierung in den officiellen Actenstücken.) Man ist auch empört, daß überall nur von „Fremden“, die den Aufstand hervorgerufen, als den Feinden Romaniens, gesprochen wird, während doch nach dem eigenen Geständnisse der Regierung der gefangene und verwundete Metropolit, der Prinz Maruzi, die Bojaren Roznovanu, Alflan und Latescu an der Spitze des Aufstandes standen und derselbe offenbar zu Gunsten des moldauischen Thronprätendenten Gregoire Stourza angezettelt wurde. — Auch wird stark bezweifelt, daß sich die Jassyer Israelliten, obwohl diese keine Freunde der Union sind, an dem Aufstande betheiligt hätten und berichtigt auch heute bereits der „Romanul“ die Proclamation des Jassyer Präfecten indirect dadurch, daß er statt Corei (Zuden) Greci (Griechen) angeführt.

Das Supplement des „Monitorulu“ veröffentlicht auch eine Zuschrift des Präfecten Gulescu an die in Jassy beglaubigten fremden Consuln, in welcher derselbe als den moralischen Urheber des Cavalls den Prinzen Constantin Maruzi, welcher russischer Unterthan ist, bezeichnet und sich auf eine frühere Note an den russischen Consul beruft, in welcher die sogleiche Ausweisung dieses Prinzen aus der Moldau angelehrt wurde. Ehe aber diese Ausweisung hätte vollzogen werden können, sei der Aufstand ausgebrochen, bei welchem das Militär nach vielen vergeblichen Abmahnungen und provocirt durch vielfältige Angriffe, schließlich von der Waffe habe Gebrauch machen müssen. Schließlich enthält die Zuschrift die Versicherung, daß nun die Ruhe und Ordnung ungestört sei, daß die fremden Unterthanen ihren Geschäften ohne Besorgniß obliegen können, daß ihnen aber von Seite der Consulate jede Theilnahme an aufrührerischen Manifestationen untersagt werden möge.

Die letzten, heute Morgens von der Regierung veröffentlichten Depeschen, besagen, daß in Jassy die Ordnung vollends hergestellt worden sei; die Wunde des Metropolitens bestehe nach neuerhaltenen Nachrichten aus einer bloßen Injurie. Die Schuldigen, welche, aufgereizt durch die Intriguen der Feinde Romaniens, die Ordnung zu stören versucht haben, werden gerichtlich untersucht. Um jede Besorgniß zu beseitigen, werden alle Nachrichten und Acte der Regierung mit Genauigkeit publicirt werden.

P... in D... täglich angelangt. Jaques. (266-33)

Adm. d. des Comitats-Gerichtes. ...

Johann Goldsch, Vice-Notar. ...

gefiteter Knabe wird als Lehrling ...

miethung. ...

Table with exchange rates for various currencies: 19 April, Gold, Silber, etc.

Winkel'schen Neugebäude

Hiezu eine Feuilleton-Beilage.

Zugleich constatirt die Regierung mittelst der ihr täglich aus allen Theilen des Landes zugehenden Telegramme, daß das Plebisit den besten Fortgang nehme und die Register aller Orten mit Tausenden von Unterschriften bedeckt werden. Die fast einstimmige Wahl des Fürsten Carl zum Regenten der vereinigten Fürstenthümer werde binnen wenigen Tagen eine erfreuliche Thatsache sein.

Wenn auch in Kürze, da die Masse des vorhandenen Materials mich hierzu nöthigt, will ich Ihnen doch noch über die am Sonntag hier auf dem Freiheitsplatze stattgehabte, von circa 20000 Menschen besuchte Volksversammlung berichten, bei welcher Herr Brattiano, welcher als Agent der malcontenten Partei unter Cusa längere Zeit im Auslande weilte und nach der Entfernung des genannten Fürsten wieder in seine Heimat zurückkehrte, eine mit großem Enthusiasmus aufgenommene Rede hielt. Durch diese war der Redner hauptsächlich bemüht, die Bedenken des romanischen Volkes gegen die Wahl des von der Regierung vorgeschlagenen neuen Fürsten zu entkräften. (Sie sehen hieraus, daß solche Bedenken hier wirklich auftauchen und das suffrage universelle, mittelst welchem Prinz Carl hier unzweifelhaft zum Fürsten proclamirt werden wird, auch noch kein untrüglicher Ausdruck des Volkswillens, sondern mehr eine Handhabe des Terrorismus ist.) „Wenn — sagte der Redner — Carl I. nicht zu unserer Kirche gehört, nicht unsere Sprache spricht, so will ich Euch nur darauf hinweisen, wie jener Fürst, der Eueren Glauben hatte, Eure Sprache führte, gegen Euch gehandelt hat, wie er Eure Kirche geschändet, Eure Sprache verhöhnt und Euch schließlich zu Grunde gerichtet hat. Ihr werdet fragen, warum keinen Einheimischen? darauf will ich Euch kurz antworten: Jeder von uns hat entweder Frau, Kind, Brüder, Freunde, Anhänger. Intriguen wären an der Tagesordnung und wir kämen niemals aus den daraus entspringenden Parteinungen heraus. Den Wünschen des Volkes nach einen Prinzen lateinischer Race konnte den obwaltenden Verhältnissen zufolge keine Rechnung getragen werden. Es gibt vier Herrscherfamilien lateinischer Race in Europa: die portugiesische, spanische und italienische Königs- und die französische Kaiserfamilie. Aus Portugal konnten wir keinen Prinzen bekommen, weil die Familie nur noch aus dem Könige besteht. Aus Spanien, diesem Lande des Despotismus und der ewigen Militärrevolten, wollt Ihr sicherlich keinen Fürsten (Nein, nein!) antwortete laut die Volksmenge.) Italien konnte uns keinen Prinzen geben, ohne daß wir dem Haß und der Feindschaft Oesterreichs, unseres nächsten Grenznachbarn, ausgesetzt gewesen wären. Dem Kaiser Napoleon warf ich mich zu Füßen und bat um ein Mitglied seiner Familie als Beherrscher meiner Nation. Der Kaiser antwortete, er habe schon viel für Rumänien gethan und werde es auch weiter in seinen Schutz nehmen; allein er würde ganz Europa gegen sich aufbringen, wenn er die Krone Rumäniens für ein Mitglied seiner Familie in Anspruch nehmen würde, nachdem man ihn der Aggression beschuldigen und ihm die Absicht unterstellen werde, am Rhein und an der Donau seine Macht zu vermehren. — Daher sagte Redner — rufe ich Euch nochmals zu, geht hin voll Vertrauen und gebt Eure Stimme jenem Manne, der von Gott berufen ist, die Geschick Rumäniens zu leiten, der uns von Napoleon empfohlen ist, jenem Manne, dem unser Geschick schon seit vielen Jahren am Herzen liegt und der uns nie verlassen wird. Gebt also Eure Stimme jenem Carl I., der durch Verwandtschaftsverhältnisse an Frankreich geknüpft ist und dem Frankreich stets eine große Stütze bleiben wird.“

„Und nun zum Schluß, damit Ihr seht, wie das Volk einig ist mit der Regierung und den Großen des Landes, rufe ich Sie. Durchl. den Herrn Demeter Ghica voll Herzlichkeit.“ — Der gelüftete Minister sprach hierauf ungefähr Folgendes: Rumänen! Es ist nicht zum ersten Male, daß wir uns gelüft, nein, es geschah sehr oft, denn überall, wo es große und mächtige Interessen zu verfechten gab, da waren wir beisammen unzertrennlich. — Ich rufe daher voll Herzlichkeit: Hoch Rumänien! Hoch Carl I.! Hoch unsere brave Armee! Die Reden wurden von der Masse des Volkes zu wiederholten Malen stürmisch begrüßt.

Für ihre romanischen Leser dürfte es schließlich noch von besonderem Interesse sein, zu vernehmen, daß auf Antrag des Cultus-Ministers C. A. Rosetti die Regierung im heutigen „Monitorul“ das Reglement für ein zu bildendes romanisches Literatur-Comité publiciren läßt. Dasselbe wird die besondere Aufgabe haben: 1. Die Orthografie der romanischen Sprache festzustellen; 2. eine romanische Sprachlehre und ein romanisches Wörterbuch herauszugeben. Das Comité, welches seine Sitzungen im Universitätspalast halten und vom Staate subventionirt werden wird, wird vorläufig aus folgenden Mitgliedern bestehen, und zwar: aus 4 Mitgliedern der Wallachei, 3 aus der Moldau, 3 aus Siebenbürgen, 2 aus dem Banat, 2 aus der Marmaros, 2 aus der Bukowina, 2 aus Bessarabien und 2 aus Macedonien. Das Comité wird seine erste Zusammenkunft am 1. August d. Z. in Bukarest haben und bei dieser Gelegenheit sich constituiren. Die Dauer dieser Session wird vorläufig auf 2 Monate festgesetzt. Die auswärtigen Mitglieder erhalten 80 Ducaten Reisekosten und 2 Ducaten Tagesdiäten.

Unter den gefangenen Auführern in Bassy soll sich auch der bekannte Minister Coganiclanu und zwar verwundet befinden. Als ein günstiges Vorzeichen für die Wahl Karls I. betrachtet man den Umstand, daß auch der allgemein verehrte Patriot Heliad Radulescu nach anfänglicher Weigerung demselben ebenfalls seine Stimme gegeben. Zu Ganzen sollen bisher in Bukarest nur 26 Stimmen mit „Nein“ abgegeben worden sein. Die Orte, wo die Abstimmung vor sich geht, sind fortwährend mit Musikbänden besetzt.

Die Furcht vor einer fremdländischen Occupation ist im Wachsen. Privatdepeſchen aus Bassy melden, daß die Gährung dort noch immer anhalte und die Ruhe nur auf der Oberfläche hergestellt sei.

Ein Telegramm aus Bukarest, 20. April, meldet: Heute wurde der Prinz von Hohenzollern zufolge Scrutiniums zum Fürsten von Rumänien proclamirt. Der russische General-Consul protestirte im Auftrage seiner Regierung gegen die Insinuation, daß Rußland an den moldauischen Affären theilhaftig sei.

## Das Attentat auf den Kaiser von Rußland.

G. C. Petersburg, 17. April.

So viel über das Attentat auf den Kaiser und über die Persönlichkeit seines Lebensretters bisher festgestellt wurde, will ich Ihnen in Kürze mittheilen. Der Mann dessen Arm von Rußland die furchtbarste Catastrophe abgewendet, heißt Dstj (Josef) Ivanowitsch Komisarow. Er ist 25 Jahre alt, mittlerer Statur und aus dem Dorfe Molwitino, im Kosiromer Gouvernement gebürtig. Er war früher Leibeigener auf den Gütern des Baron Kister, kam jedoch schon als Knabe nach Petersburg, wo er bei dem Mägenmacher Sabow in die Lehre trat. Als Geselle verheiratete er sich vor etwa zwei Jahren mit einem Bauernmädchen und die Ehe ist mit einem jetzt acht Monate alten Töchterchen gesegnet. Da Komisarow gerade am 16. seinen Namenstag feierte, begab er sich zur Verriichtung der Andacht in die beim Häuschen Peters des Großen befindliche Capelle. Als er auf dem Rückwege beim Neva-Ufer ankam, war die Schiffsbrücke auseinandergenommen, er kehrte daher um und als er beim Vorübergehen am Sommergarten bemerkte, daß am Thore eine kaiserliche Equipage stand, schloß er sich der dort harrenden Volksmenge an, um den Kaiser bei der Abfahrt zu sehen. Bald darauf gelang es ihm sich so weit vorzudrängen, daß er den Kaiser gerade in dem Momente erblickte, als derselbe einsteigen wollte und sich den Mantel umhing. Bevor noch der Kaiser erschienen war, hatte Komisarow einen Mann bemerkt, der sich ihm mit Angestimm vordrängen wollte. Komisarow wich ein wenig zurück, sah aber, daß der Unbekannte in dem Augenblicke, als der Kaiser den Mantel umnahm, aus seinem Paletot eine Pistole zog und auf den Kaiser zielte. Rasch verlegte Komisarow dem Mörder einen Schlag auf den Ellenbogen, der Schuß ging los, aber zu hoch; um den Kaiser zu treffen. Der Missethäter wurde allfogleich ergriffen, Starr vor Schrecken verlor sich Komisarow in die Menge. Die Kunde von dem Attentate verbreitete sich bald in der ganzen Stadt und erregte eine unbeschreibliche Bestürzung. Der Kaiser hatte sich bald nach dem Vorfalle in die Kaiserin Cathedrale begeben, um Gott für seine Lebensrettung zu danken. Bei seiner Ankunft in den Winterpalast waren die Mitglieder des Staatsrathes, welche eben eine Sitzung abgehalten hatten, die ersten, welche den Kaiser begrüßten, bald versammelte sich auch die ganze Generalität und alle Würdenträger, welche bei Hofe Zutritt haben, im Winterpalaste. Als der Kaiser erschien, wurde er von den Anwesenden mit einem Freudenjubel und den lebhaftesten Zeichen des Enthusiasmus bewillkommt. Der Monarch dankte mit einigen huldvollen Worten und verlangte seinen Retter Komisarow zu sehen. Derselbe befand sich bereits im Palaste, er wurde vorgeführt, der Kaiser sprach ihn vor der ganzen Versammlung seinen Dank aus und erbot ihn sofort in den Adelsstand. Abends war St. Petersburg festlich illumirt.

## Politische Uebersicht.

Man ist so ziemlich allgemein der Ansicht, daß der diplomatische Krieg zwischen Wien und Berlin in der bisherigen Art nicht weitergeführt werden wird. Man will abbrechen und nicht weiter darüber streiten, wer zuerst gerüstet hat. Es wird vorgeschlagen, gegenseitig abzurufen. Baiern soll für dieses Auskunftsmitglied die Brücke bauen, und in der nächsten Bundestagsitzung, welche heute Samstag den 21. d. M. stattfinden sollte, einen Antrag einbringen, der die an Oesterreich und Preußen gerichtete freundliche Aufforderung enthält, gleichzeitig zu entwaffnen, da man nur unter dieser Voraussetzung an die Verathung des preussischen Bundesreform-Projectes gehen könne. Oesterreich soll bereit sein, diesem Antrag seine Zustimmung zu ertheilen.

In ununterrichteten Kreisen — so wird dem „Tremdenblatt“ geschrieben — hält man den Rücktritt des Grafen Bismark nicht für durchaus unwahrscheinlich. Man ist zwar überzeugt, daß das Programm desselben in diesem Augenblicke kein personelles mehr ist, aber man verkennt auch nicht, daß die Art und Weise, wie es der Welt unter die Augen gerückt wurde, den Conflict wesentlich verschärft, die Situation erschwert hat. Graf Bismark hat ein Tempo in die preussische Politik gebracht, welches dem König nicht ganz, der liberalen Partei gar nicht behagt; er steuert darauf los, jede Transaction mit Oesterreich unmöglich zu machen. In diesem Punkte hat er keine anderen Bundesgenossen als die ultrademocratistische Partei, jene Partei, welcher die Berliner „Volkszeitung“ noch ein reactionäres Blatt ist. Es gibt also, das ist keine Frage, am preussischen Hofe noch immer Stützpunkte, an welchen man Hebel zum Sturze Bismark's einsetzen kann: Dies ist, wie wir zu wissen glauben, in den letzten Tagen geschehen. Sollen wir aber Frieden haben, so muß er rasch fallen; jeder Tag, welchen er am Ruder bleibt, verwickelt das preussische Nationalgefühl mehr in den schwebenden Conflict. Bis jetzt sind bereits so und so viel Millionen für preussische Rüstungen ausgegeben worden; bloß um eine „Preffion“ auszuüben geschieht so etwas in dem sparsamsten Staat Europa's nicht. So lange Bismark Minister bleibt ist daher der Krieg — falls Oesterreich nicht nachgibt — beschlossene Sache. Gelingt es, ihn zu stürzen, so ist eine Vereinbarung möglich, gelingt es nicht — nun, mache man sich auf das Schlimmste gefaßt. Die nächsten Tage müssen entscheiden.

Ein Leitartikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: 1864 habe Oesterreich das allgemeine Stimmrecht durch seine Organe abgelehnt und Preußen damals schonungsvoll davon Abstand genommen. Preußen habe niemals eine Volks-Abstimmung in den Herzogthümern abgelehnt.

Die Berliner „Volk- und Handelszeitung“ bringt in Betreff der angeblichen Ablehnung des romanischen Thrones durch den Prinzen von Hohenzollern eine Wiener Correspondenz, nach welcher der Prinz über eine vor der Proclamation erfolgte vertrauliche Anfrage der Bukarester Regierung „nicht allein seine unbedingte ablehnende, sondern vielmehr eine bedingt zusage Eklärung“ abgegeben habe.

Aus Paris 19. d. M. wird der „Presse“ telegraphirt: „Die österreichische Antwort auf die letzte preussische Note ist sehr gemäßigt in der Form und setzt als Termin für die

vorgeschlagene beiderseitige Abrüstung den 26. April. Frankreichs Haltung ist neuerdings accentuirt für den Frieden und fast gegen Preußen.“

Weiteres wird aus Paris gemeldet, daß daselbst das Gerücht kursirt, daß die Höfe von Rußland und England in Berlin eindringlich die Entlassung Bismark's empfehlen. — Die Nachricht, Frankreich habe erklärt, in der von Bismark vorgeschlagenen Reform des deutschen Bundes eine europäische Angelegenheit zu erblicken, ist eine Erfindung.

## Neuestes.

**Berlin, 20. April.** Petersburger Nachrichten zufolge sind die acht, der Wissenschaft um das Attentat Verdächtigen wieder freigegeben. Sachverständige, die der Untersuchungscommission beigezogen wurden, constatiren, daß die auf den Czaren abgefeuerten Pistole blind geladen war. (Zel. d. „Wand.“)

**Berlin, 19. April.** Graf Bismark nimmt wieder die Vorträge entgegen. Officiös wird verbreitet: Die Bundesreformfrage sei unabhängig von jener der Herzogthümer. Die Frage wegen der Rüstungen harre eines unverweilten Austrages.

**Hamburg, 19. April.** Der Wiener Correspondent der „Börse“ berichtet, die Haltung Frankreichs Oesterreich gegenüber sei unbedenklich und beruhigend in Bezug auf Italien. Dasselbe scheine die Unschädlichkeit der Ansichten Italiens zu verbürgen und Oesterreich sei eventuell Verhandlungen mit Italien nicht abgeneigt.

**Florenz, 19. April.** Ein königliches Decret sichert den Officieren, welche freiwillig ihre Demission genommen und wieder in Dienst treten wollen, die Wiederanstellung mit ihrem früheren Grade zu.

**London, 19. April.** Sitzung des Unterhauses. Auf eine Interpellation Verney's erwiderte Vayard: Im Wiener Tractate garantirten die Großmächte Preußen seine sächsischen Theile; England würde, wenn der Krieg ausbräche, die Mitgaranten über den einzuschlagenden Weg befragen.

## Tagebneuigkeiten.

**Arad.** Herr Suhr hat eine neue Campagne eröffnet und bereitet für die nächsten Tage eine Reihe interessanter, anziehender Vorstellungen vor. Heute (Sonntag) finden wieder zwei Vorstellungen u. z. Nachmittags eine der so rasch zur Beliebtheit gelangten Vorstellungen für Kinder und Abends eine Galla-Vorstellung statt. Um das Interesse an diesen Vorstellungen, zu erhöhen, erhält jeder Besucher des Circus sowohl zu den beiden Sonntagsvorstellungen, so wie zu der Montag-Abend-Statistenden ein Gratuloso zu einem in der letzterwähnten Vorstellung (Montag Abends) unter behördlicher Aufsicht zu verlosendem niedrigen Pönnh, das dem Gewinner nach geschickener Ziehung sofort übergeben werden wird. — Dienstag findet das Benefice des allgemein beliebten, unübertrefflichen Schachretters Herrn Hüttemann statt, und bedarf es gewiß nur dieses kurzen Avis, um an diesem Abende den Circus in allen seinen Räumen überfüllt zu sehen. Mittwoch endlich findet die bereits für den Freitag bestimmte gewesene Vorstellung zum Besten zweier hiesiger Wohlthätigkeits-Anstalten, nämlich des bürgerlichen Wohlthätigkeits- (Großhau-) und des Arader israelitischen Humanitäts-Bereins statt, und können Vogen und numerirte Sige zu dieser Vorstellung im Vorhinein bei Herrn Heinrich Mau, in dessen Bureau im Winkler'schen Neugebäude gelöst werden. Bei dieser Gelegenheit werden die geachteten Abonnementen von Vogen und numerirten Sigen höflichst daran erinnert, ihre Willensmeinung wegen Beibehaltung ihrer Sige zu der erwähnten Wohlthätigkeits-Vorstellung bis längstens Dienstag, den 24. April, Abends 5 Uhr, in dem Bureau des Herrn Blau gültig abzugeben, damit im Nichtabhaltungs-falle über diese Plätze anderweitig verfügt werden könne.

\*\*\* In Matso hat, wie wir im „P. A.“ lesen, Herr Thomas Kovay, im Jahre 1848—49 Obergespan und im Jahre 1861 Reichstagsabgeordneter des Csanader Comitates, eine Stiftung von 2366 fl. für in Matso gebürtige arme Studierende ohne Unterschied der Religion mit der Zustimmung gemacht, daß von den jährlichen Zinsen des Capitals alljährlich ein Betrag von 100 fl. abwärts an Jünglinge, welche sich für die juristische, gewerbliche, commerciale und öconomische Laufbahn ausbilden, bis zu ihrer vollen Ausbildung verabfolgt werde. Wenn jedoch dieses Capital auf 5000 fl. angewachsen sein und die jährlichen Zinsen 300 fl. ausmachen werden, so soll dieser Betrag einemem solchen armen Studierenden verabfolgt werden. Zur Verwaltung dieser Stiftung ist eine Commission von 49 Mitgliedern eingesetzt, die sich bei eintretenden Todesfällen selbst ergänzt. Das Stiftungscapital ist sicher angelegt und das Document im Comitatsarchiv niedergelegt.

\*\*\* Se. Eminenz der Cardinal-Primas hat angeordnet, daß die durch Leopold Ovary jüngst im Museum von Neapel entdeckte Codex, welche eine Biographie der heil. Margaretha, sowie eigene Reflexionen dieser ungarischen Prinzessin enthalten, copirt werden sollen. Se. Eminenz beabsichtigt diese Codex auf eigene Kosten drucken zu lassen.

\*\*\* Franz Deák, der einige Tage unwohl gewesen, erheut sich, wie wir im „Bilag“ lesen, wieder des besten Wohlsins.

\*\*\* Aus Anlaß des Ablebens des greisen vormaligen Obergespans Stefan David Marich hat Se. Excellenz der Hofkanzler Georg v. Majláth im Namen und im Auftrage Sr. Majestät an dem Eidam des Verbliebenen, den Obergespan Ladislaus Szogyenyi, ein Beileidschreiben gerichtet, welches — nach der Mittheilung in „M. Bilag“ — also lautet: Hochgeborner Herr Obergespan! Nachdem ich Sr. k. apostolischen Majestät den betrieblenden Hintritt des weil. Schwiegervaters Ew. Hochgeborenen, des verdienstvollen Stefan David Marich v. Szol. a. Csház, angezeigt, wurde ich allergnädigst durch untern erlauchten Herrn beauftragt, daß ich Ew. Hochgeborenen Seine aufrichtige Theilnahme und Sein Bedauern über den Tod jenes allgemein verehrten Mannes ausdrücke, der auf seiner langen Lebensbahn zahlreiche und glänzenden Beweise seiner musterhaften Treue gegen

Fortsetzung in der Weilage.

den allerhöchsten...  
reinsten...  
Inmitten...  
Schmerzes...  
nahme...  
Bewegten...  
genehmigen...  
Bedauerns...  
Wien, 14.

...P. A. be...  
mittags, in...  
Stadt P e...  
legung der...  
den Fall, da...  
gelegentlich...  
begleiten und...  
weilen. Se...  
gliedern des...  
für die Nor...  
fon. unj. H...  
administrates...  
lassen.

...Se. kaij. Ho...  
rector des ö...  
ernannt hat...  
f. Rämmer...  
sident der u...  
...Se...  
höchster Ent...  
des Czazmae...  
Freistadt Wa...  
Gajdjal vel...  
...Se...  
höchster Ent...  
Erlauer...  
gleichzeitiger...  
Rathes zum...  
allergnädigst...  
...Se...  
kleine Gesch...  
fang d. B. i...  
natschrift...  
schäftsmanne...  
sel- und Han...  
schäftsbetrie...  
liegenden bei...  
den wichtiger...  
Weise, und...  
aller Interess...  
niß der Beleb...  
an derartiger...  
...Se...  
der Minister...  
an den den...  
Wärtemberg...  
desrecht hand...  
Preußen ver...  
sch einverle...  
stehen. — G...  
gelesen, dann...  
Der Wig i...  
...Se...  
g a n g e i n e...  
allein darau...  
legten Som...  
besten Schiff...  
budda“, der...  
mit einer W...  
verschollen i...  
Newporter...  
in Noth ges...  
verhindert u...  
die ganze W...  
Zannar hine...  
habt und ist...  
die Affecuran...  
man jetzt den...  
...Se...  
Wie die engl...  
hörden dort...  
ten. Die Ver...  
zoge v. Su...  
schaften und...  
und wenn di...  
großem Maß...  
wurde dies...  
dete den De...  
selbst aust...  
sich beide...  
...Se...  
England wir...  
der durch d...  
glaube freis...  
alle Bemüh...  
wiesen sich...  
der Mann...  
Gegend. Die...  
ganz in sein...  
ihm ein Re...  
tient hatte...  
Recept zum...  
führen zu la...  
dieser ihm...  
hat die Min...  
segens“. Nat...  
überflüssig u...  
...Se...  
Zu...  
...Se...  
Adam...  
regiments...  
Kaiser Fran...

den 26. April.  
Minister für den  
das daselbst das  
Land und Eng-  
auf Jung Wis-  
anreich habe er-  
ne Reform des  
Angelegenheit

den allerhöchsten Thron gegeben, wo er diese Treue mit der reinsten Vaterlandsliebe zu vereinigen strebte und verstand. Inmitten des durch diesen empfindlichen Schlag verursachten Schmerzes möge dieser Ausdruck der allerhöchsten Theilnahme und die allerhöchste Würdigung der Verdienste des Vereinigten G. Hochgeborenen zu einigem Troste gereichen, und genehmigen Sie von meiner Seite den Ausdruck meines tiefen Bedauerns sowohl wie meiner ausgezeichneten Achtung. — Wien, 14. April 1866. Georg Majláth.

Se. Majestät der Kaiser gab — wie dem „P. M.“ berichtet wird — der gestern, um 10 Uhr Vormittags, in einer Audienz empfangenen Deputation der Stadt Pest, welche den Dank der Commune für die Verlegung der Pulvertürme abstattete, das Versprechen, für den Fall, daß der Friede erhalten bleibt, die Kaiserin gelegentlich allerhöchster Fürerin der Baberice nach Ofen zu begleiten und einige Tage in den Schwärzstädten zu verweilen. Se. Majestät hat ferner über ein von zwei Mitgliedern des Central-Notrstandescomitès vorgelegtes Gesuch für die Nothleidenden der Insel Schütt, mittelst der Hofkammer, 3000 fl. dem Präzburger Comitats-administrator, Josef v. Ráster, allergnädigst zumitteln lassen.

Unter den correspondirenden Mitgliedern, welche Se. Majestät, der Herr Erzherzog Kaiser, als Protector des österreichischen Museums für Kunst und Gewerbe, ernannt hat, befinden sich: Graf Johann Waldstein, k. k. Kammerer, Graf Emanuel Andrássy und der Präsident der ungarischen Akademie Baron Josef Eötvös.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. April d. J. dem Domherrn des Szajmar Collegiatcapitel und Pfarrer der königlichen Freistadt Warasdin Ernst Filic die Titularpropstei „de Gajdjal vel Gajdobra“ allergnädigst zu verleihen geruht. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. April d. J. den Director des Erlauer Obergymnasiums Dr. Norbert Zuhász unter gleichzeitiger tariflicher Verleihung des Titels eines königlichen Rathes zum Oberschulendirector des Kaschauer Districtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Soll und haben, practische Lectioenen für kleine Geschäftsleute. Unter diesem Titel erscheint seit Anfang d. J. in R. v. Waldheim's Verlag in Wien eine Monatschrift, welche sich die Aufgabe stellt, dem kleinen Geschäftsmanne practische Belehrungen über Buchhaltung, Wechsel- und Handelsgesetzgebung sowie über alles zu seinem Geschäftsbetriebe sonst Wissenswerthe zu geben. Die uns vorliegenden beiden ersten Hefte dieses Unternehmens behandeln den wichtigen Abschnitt der Buchhaltung in leicht faßlicher Weise, und scheint uns dieses Unternehmen die Beachtung aller Interessenten umso mehr zu verdienen, als das Bedürfnis der Belehrung in den betreffenden Kreisen unleugbar und an derartigen Werken bisher kein Ueberfluß vorhanden ist.

(Ein schwebendes Witz.) Von Stuttgart hat der Minister v. Arnhäuser der preussischen Freiweiberei an den deutschen Höfen die hübscheste Antwort gegeben. Württemberg, hat er geschrieben, muß ganz nach dem Bundesrecht handeln; darauf aber, hat er hinzugesetzt, kann sich Preußen verlassen: sobald Oesterreich Schleswig-Holstein sich einverleiben will, wird Württemberg auf Preußens Seite stehen. — Graf Bismarck hat diese Stelle zweimal durchgelesen, dann gethan, als ob er lachen möchte, und gesagt: „Der Witz ist gut, aber jeärgert hat er mich doch!“

Wiederum hat man allen Grund, den Untergang eines eisernen Schraubendampfers mit allem darauf Befindlichen zu befürchten. Es ist der erst im letzten Sommer in Liverpool gebaute und für eines der besten Schiffe dieser Construction gehaltene Dampfer „Merubudda“, der am 18. November von Liverpool nach Bombay mit einer Besatzung von 50 Mann abging und seitdem verschollen ist. Die einzige Nachricht von ihm ist von einem Newporter Paketdampfer „Albion“, das ihn am 19. November in Noth gesehen hat, aber durch den Sturm heranzukommen verhindert war. Ohne Zweifel hat das unglückliche Schiff die ganze Wuth der Stürme, die seit jener Zeit bis in den Jannar hinein den atlantischen Ocean segten, zu bestehen gehabt und ist ihr unterlegen. Schon vor einem Monat war die Assurance-Prämie auf 85 Percent gestiegen, und nimmt man jetzt den Untergang für so gut als gewiß an.

(Eusthiallons zu militärischen Zwecken.) Wie die englischen Journale berichten, beabsichtigen die Behörden dort einen Luftballondienst für die Armee einzurichten. Die Versuche soll ein Comité unter Vorsteh der Herzog v. Sutherland und v. Argyll leiten; Mannschaften und Terrain werden zu ihrer Disposition gestellt, und wenn die Resultate günstig sind, soll dieser Dienst in großem Maßstabe organisiert werden. Im italienischen Kriege wurde dies System bekanntlich schon angewendet und schädete den Oesterreichern sehr, indem die Feinde ihre Stellungen auskundschafteten, und auch vor Richmond bedienten sich beide Heere des Ballons.

(Eine Radicakur.) Aus Staffordshire in England wird folgende Geschichte gemeldet: Ein Pächter, der durch die Kinderpest mehrere Kühe verloren hatte, glaubte steif und fest, selbst von ihr angesteckt zu sein, und alle Bemühungen seines Hausarztes, es ihm anzureden, erwiesen sich als vergeblich. In seiner Noth wandte sich nun der Mann an einen alten Arzt von großem Rufe in der Gegend. Dieser, der gleich sah, wie die Sache stand, ging ganz in seine Ansicht von der Krankheit ein und verschrieb ihm ein Rezept, das ihn alsbald curirt sollte. Der Patient hatte nichts eiligeres zu thun, als das versiegelte Rezept zum nächsten Apotheker zu tragen, um es ausführen zu lassen, ward aber einigemmaßen betroffen, als dieser ihm dessen Inhalt vorlas. Er lautete: „Der Mann hat die Kinderpest. Nimm ihn und tödte ihn kraft des Gesetzes.“ Natürlich hielt der Patient die Ausführung für überflüssig und sich ohne dieselbe für völlig curirt.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:  
(Schluß)  
Zu Majoren die Hauptleute und Rittmeister erster Classe:  
Adam Jovanovic, des Docraner Grenzfanterieregiments Nr. 2, bei dem Docraner Grenzfanterieregimente Kaiser Franz Josef Nr. 1;

Carl Freiherr v. Federer des Husarenregiments Friedrich Wilhelm III. König von Preußen Nr. 10, beim Husarenregimente Carl I. König von Württemberg Nr. 6; Ernst Freiherr v. Warfolsch des Uhlanenregiments Kaiser Franz Josef Nr. 6, und Ferdinand Meißner, des Uhlanenregiments Maximilian I. Kaiser von Mexico Nr. 8, in ihren Regimentern;

Laurenz Kammerer, des Zeugartilleriecommando Nr. 1, in demselben;  
Theodor Pokorny, des Artillerieregiments Freiherr v. Störmitz Nr. 5, im Regimente, und Josef Jäger, des Zeugartilleriecommando Nr. 16, in demselben;

zu Oberstabsärzten erster Classe die Oberstabsärzte zweiter Classe  
Dr. Hermann Köstler, Chefarzt des Garnisonsspitals zu Krakau, mit der Bestimmung als Chefarzt des Garnisonsspitals zu Pest, und  
Dr. Michael Wagner, Chefarzt des Garnisonsspitals zu Graz, mit der Bestimmung als Sanitätsreferent beim Landesgeneralcommando zu Zara.

Uebersetzungen:  
Der Oberlieutenant Josef Kopal, vom Infanterieregimente Erzherzog Ernst Nr. 48, zum Infanterieregimente Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Herzog von Modena Nr. 32;

der Oberlieutenant Josef Bencevic, vom Szluiser Grenzfanterieregimente Nr. 4, zum Docraner Grenzfanterieregimente Nr. 2;

der Oberlieutenant Georg Dollschak, vom zweiten Banal-Grenzfanterieregimente Nr. 11, zum ersten Banal-Grenzfanterieregimente Graf Fellacic Nr. 10;

der Major Franz Ritter von Mor zu Sunegg und Morberg, vom Infanterieregimente Freiherr v. Lamberg Nr. 13, zum Infanterieregimente Friedrich Wilhelm Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31;

der Oberstabsarzt I. Classe Dr. Josef Dworsky, Sanitätsreferent beim Landesgeneralcommando zu Zara, in gleicher Eigenschaft zum Landesgeneralcommando zu Agram.

Pensionirungen:  
Der Localtruppenbrigadier zu Laibach Generalmajor Eduard Kotté Ebler von Komaroli auf seine Bitte in den wohlverdienten Ruhestand;

der Platzcommandant zu Padua Oberst Dominik Piazza;

der Major Otto Pfägl, des Infanterieregiments Freiherr v. Airoldi Nr. 23, und  
der Oberstabsarzt I. Classe Dr. Johann Schwalt, Chefarzt des Garnisonsspitals zu Pest, in den wohlverdienten Ruhestand.

### Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 21. April. Die Witterung ist kühl und windig in Folge kurzer hier und in der Umgegend stattgefundener Niederschläge; die Berichte über den Saatens-tand lauten fortwährend günstig; ein ergiebiger warmer Regen bleibt jedoch wünschenswerth.

Der Maros-Wasserstand ist wenig verändert.

Im Getreidegeschäfte ist keine wesentliche Veränderung zu notiren; die Preise bleiben ziemlich stationär bei nicht belangreichen Umsätze. Für

Weizen aller Gattungen fand einige fremde Nachfrage statt. Verkauft wurden 5000 Meßen 78,88 pfd. ab Schiff Pécska à fl. 2,87½—2,90; einige kleinere Partien fanden zu ähnlichen Preisen Abnahme. Für leichte Weizengattungen war die Nachfrage eine stärkere, es fanden jedoch nur kleine Umsätze statt. In Korn blieb der Verkehr auf einige Completirungsfäufe beschränkt, die à fl. 1,64 bis fl. 1,70 realisiert wurden. In

Gerste ist bloß Consumgeschäft zu bisherigen Preisen. Für

Kukuruz ist die Stimmung nicht animirt; pr. Mai wird à fl. 1,50—1,55 bewilligt, pr. Anfangs Juni wurden einige tausend Meßen à fl. 1,60 notirt. In

Spiritus ist das Geschäft sehr matt; eine Partie prompter Waare wurden à 36¼ kr. begeben; ein detail gilt der Grad incl. Gebinde 37 kr.

Am gestrigen Wochenmarkte waren die Zufuhren nicht stark und wurde zu den Preisen der Vorwoche gekauft.

Von Hülsenfrüchten sind Fisoln mäßig gesucht und wurde Einiges à fl. 3,25 verkauft.

Wiener Fruchtbörse vom 21. April 1866.  
Weizen Szonater loco Weizburg 88 pfd. fl. 3,65, Weizen Theifer loco Wien 87—88 pfd. fl. 3,60 pr. Cassa, Weizen Theifer loco Raab 89 pfd. fl. 3,63 pr. Cassa, Banater loco Raab 89 pfd. fl. 3,60, Maroscher loco Raab 89 pfd. fl. 3,60, Weizen transito 80 pfd. fl. 2,25—2,30, Korn slovatisches loco Wien 82—83 pfd. fl. 2,70, Korn ung. loco Wien 82—83 pfd. fl. 2,75, Hafer ung. transito 45—50 pfd. fl. 1,55—1,60 pr. Cassa. Umsatz in Weizen 20000 Meßen.

### Verstorbene zu Arad Junere Stadt.

14. April. Anton Turai, Oeconom, r. l., 63 Jahr, Brustwasserfucht. — 15. Maria Piláth, Schürmachers-tochter, r. l., 10 Monat, Gehirnentzündung. — 17. Ferdinand Schöpf, Graveur, r. l., 50 Jahr, Lungenfucht. — Johann Tenczer, Fleischaugermeistersohn, r. l., 2 Monat, Krämpfe. — Johann Weismann, Bettler, r. l., 42 Jahr, Lungenfucht. — 18. Julius Apáthi, Hafnersohn, ref., 10 Jahr, Gehirnentzündung. — 19. Béla Petrovski, Binder-meistersohn, r. l., 7 Monat, Masern. — 20. Susanna Cseh, Seilermeistersgattin, r. l., 45 Jahr, Gebärmutterzün-dung. — Paul Zebül, Tagelöhnersohn, gr. u., 11 Mo-nat, Masern. — Antonia Eras, Gärtnerin, r. l., 31 Jahr, Lungenfucht.

Vernaba.  
13. April. Elisabeth Molnár, Tagelöhners-tochter, ref., 5 Jahr, Blattern. — Bazálie Oligoresk, Seizmenmacher, gr. n. u., 22 Jahr, Lungenfucht. — 14. Helena Tót, Kö-chin-tochter, r. l., 7 Monat, Krämpfe. — 15. Michael Práslipál, Tagelöhnersohn, gr. n. u., 8 Jahr, Lungenent-

zündung. — Stefan Illic, Schmiedesohn, gr. n. u., 9 Jahr, Masern. — 16. Franz Subisloáhi, Zimmermann, r. l., 23 Jahr, Typhus. — Michael Csobán, Fleisberge-selle, r. l., 20 Jahr, Typhus.

Sarfab.  
17. April. Anna Topoli, Tagelöhners-tochter, r. l., 2 Jahr, Masern.

Séga.  
13. April. Oligor Gorghe, Tagelöhnersohn, gr. u., 5 Jahr, Angina. — 15. Dan Flore, Tagelöhners-tochter, gr. n. u., 10 Monat, Scharlach. — 18. Lufács Benka, Tagelöhners-tochter, g. u., 4 Jahr, Scharlach.

Potras.  
13. April. Tót Szanos, Weinzettlersohn, r. l., 11 Monat, Scharlach.

Tanya.  
15. April. Unger Eva, Kärnerin-tochter, r. l., 14 Jahr, Scharlach.

### Wochenmarktpreise vom 20. April.

Wiener Meßen	Bester		Mittlerer		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	2	70	2	50	2	40
Halbfrucht . . . . .	2	10	1	90	1	80
Korn . . . . .	1	80	1	70	1	60
Gerste . . . . .	1	25	1	15	1	10
Hafer . . . . .	1	30	1	20	—	—
Kukuruz . . . . .	1	50	—	—	—	—
Hirse . . . . .	—	6	—	—	—	—
Wundmehl . . . . .	6	50	—	—	—	—
Semmelmehl . . . . .	5	—	—	—	—	—
Weißpohl . . . . .	4	—	—	—	—	—
Schwarzpohl . . . . .	—	—	—	—	—	—
Heu . . . . .	2	—	—	—	—	—
Futterstroh . . . . .	1	—	—	—	—	—
Buchenholz . . . . .	8	—	—	—	—	—
Berreichholz . . . . .	7	50	—	—	—	—

### Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 21. April 1866.

5% Metalliques . . . . .	58 60
5% National-Anlehen . . . . .	61 60
1860. Staatsanleihe . . . . .	75 60
Banfactien . . . . .	697.—
Creditactien . . . . .	133 30

### Wechsel-Cours.

London . . . . .	104 60
Silber . . . . .	104 50
Dufaten . . . . .	5 02

### Circus Suhr.

3. Vorstellung im Abonn.  
Heute  
Sonnt. den 22. April:

### Zwei große Galla-Vorstellungen

in der höheren Reikunst, Vorführung der edelsten und vor-züglichsten Schulpferde, Gymnastik und Mimik.

Nachmittags halb 4 Uhr: Große Kinder-Fest-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen, Vertheilung der Gratis-Lose zur Gewinnung eines kleinen schmuckvollen Pferdes. Es bekommt ein jeder Besucher zu einer Loge 20 Gratis-Lose, zu einem Logensitz 5, zu einem Sperrsitze 4, zum 1. Platz 3, zum 2. Platz 2 und zum 3. Platz 1 Gratislos. Die Ziehung geschieht in Gegenwart des pl. t. Publicums und unter Aufsicht der löblichen Behörde. Die Ziehung erfolgt unbedingt am Montag zum Schluß der Vorstellung und es behalten die heute ausgeheilten Lose ihre Gültigkeit.

Preise der Plätze zur Kinder-Vorstellung:  
Eine Loge 3 fl. — Ein Logensitz 1 fl. Nummerirter Sitz 40 kr. — Erster Platz 30 kr. — Zweiter Platz 20 kr. — Dritter Platz 10 kr. — Erwachsene zahlen zu dieser Vorstellung, mit Ausnahme der Logen, das Doppelte.

Besonders zu erwähnen:  
Zum zweiten Male: Das Zusammentreffen zweier Freunde nach der Schlacht bei Ostrolenka. Große historische Epi-sode aus den polnischen Freiheitskriegen, mit Kämpfen, Mär-schen, Evolutionen, Manövern; ausgeführt von 30 Herren der Gesellschaft, meistens zu Pferde. — Besonders beachtenswerth ist die Dressur des Pferdes des Fahnenträgers.

Lord, englischer Schimmelwallach, auf das Vorzüglichste in der hohen Schule dressirt, wird in dieser alle Gärten aus-führen, geritten von Herrn Gustav Hüttmann.

Der Clown mit seinem Schulpferd, Parodie der hohen Schule. Höchst komisches Intermezzo vom Herrn C e r o g g s ausgeführt. Erstes Auftreten des Hrn. Josef Kne in ihren prächtigen Schaulustun-gen auf ungestalteten Pferde.

Erstes Debut des Herrn Alexandre in seinen vorzüglichsten Parforce- und Grotesquaturen zu Pferde. Derselbe wird die schwierigsten Sprünge und Productionen ausführen, während das Pferd gleich-zeitig über Heden, Barrieren und verschiedene Hindernisse hin-weggeht. Eine in dieser Art noch selten gesehene eminente Leistung.

### Lord Plum pudding

und sein Sohn Charles in der deutschen Reikschule zu Berlin. Komisch-dialogisches Divertissement zu Fuß und zu Pferde.

Personen:  
Lord Plum pudding, ein reicher Engländer . . . Herr Glasenapp.  
Charles, sein Sohn . . . . . Crogg.  
Ein Stallmeister . . . . . Zerg.  
Ein Clown . . . . . Picardi.

Die zwei studirten Esel, Mura und Lupi  
in ihren saunenwerthen Dressur, werden das geehrte pl. t. Publi-cum auf das beste amustren; vorgeführt von dem Komiker Herrn Orient.

Mehrere hiesige Herren sind die Bitte eingegangen, daß Einer von ihnen einer der Esel unter den angegebenen Bedingungen reiten will und wird. Dies dürfte besonders Interesse erregen.  
Cassa-Eröffnung halb 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

Morgen Montag den 23. d. M.: große Vorstellung (im Abonnement.

# Die Versicherungs-Gesellschaft



hat die

## Versicherungs-Prämien gegen Hagelschlag

für Mais, Halmfrüchte, Delgewächse (als Reys, Bwib),  
Leinsamen, Hanf und Hülsenfrüchte

### bedeutend herabgesetzt.

Nähere Auskunft ertheilt die Haupt-Agentenschaft in Arad:

## Schulhof & Heimbach.

(262-2)

## Mineral-Wässer

heurriger Füllung, als:

**Billiner, Buzlášer, Carlsbader, Czigelkaer, Eger Franzensbrunn, Salz- und Wiesenquelle, Friedrichshaller, Füreder, Gleshübler Gleichberger, Haller Jod, Ivandaer, Kissinger Rákoczy, Marienbader Kreuzbrunn, in Krüge und Flaschen; Osner Deák-Hunyady-, Rákoczy-, und Széchenyi-Bitterwasser, Paráder, Püllnaer, Rohitscher, Said-schitzer, Seltesser, Szilácsér, für deren Echtheit garantirt wird,**

empfehl billigt

**W. S. Prinner.**

Kirchengasse, „zum weißen Hund.“

Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt.

## Nathan Steinitzer.

Zimmermaler und Anstreicher in Arad, (172-7)  
Hauptplatz Nr. 3, im Winkler'schen Neugebäude,  
empfehl sich einem hochgeehrten Publicum zur Uebernahme aller Gat-tungen Zimmermalereien, Anstreicher-, Glaser- und Lackir-Arbeiten die auf das Solideste und billigste effectuirt werden.

Auch befindet sich daselbst ein großes Lager sowohl von geriebeneu Del- als auch trockenen Farben, Firniß und allen Gattungen Lack, wie auch von Pinseln zu den billigsten Preisen.

Der Obgenannte ist ferner bereit, jeder p. t. Kundschaft auf das Genaueste anzugeben, wie viel Farbe man zu irgend einen Gegenstand benötigt, um denselben selbst ausführen zu können, so wie er auch jedwede Farben-Mischung nach Belieben und auf das Prompteste effectuirt.

**Feinst**

## wasserhelles Petroleum

vorzüglichster Qualität **à 22 fr. pr. Pfund** ferner zu äußerst billigen Preisen: doppeltraffiniertes Salon-Brennöl, Leinöl-Firniß, geriebene Delfarben, Patent-Wagenfette ist zu haben in

**L. REITER'S**

Deldepot, Forraygasse.

## Vicitations-Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des 1. Arader Comitatsgerichtes als Grundbuchbehörde, 3. 1866, wird zu Gunsten der Klägerin Frau Clementine Markovits-Torok, wegen Verletzung einer Forderung von 5684 fl. sammt Accessorien, der von dem Beklagten Valtarar Weiner gerichtlich in Beschlag genommene, im Magyaráder Grundbuch-protokoll unter 3. 601 eingetragene und in zwei Theile getheilte Weingarten in Magyarád, wovon der eine Theil aus beiläufig 7 Catastral-Joch und einer Kolna besteht, und auf 4060 fl. geschätzt ist; der zweite Theil aber aus beiläufig 6 Catastral-Joch, Kolna und großartigem Keller besteht, und auf 8400 fl. geschätzt ist, bei der in der Grundbuchamtstanzel des Arader Comitats am 22. Mai 1866, Vormittags 9 Uhr, abzuhaltenden zweiten öffentlichen Versteigerung auch unter dem Schätzungswert veräußert. — Was auch mit dem Bemerkten kundgemacht wird, daß Kauflustige 3/4 St. des Schätzungswertes als Neugeld zu erlegen haben, und können die Vicitationsbedingungen sowohl in der Grundbuchamtstanzel des Arader Comitats, als auch bei dem Advocaten Franz Cserepes jederzeit eingesehen werden.

Gegeben am 1. Mär, 1866 abgehaltener Sitzung des Arader Comitatsgerichtes als Grundbuchbehörde. (168-1,3)

## Ein geprüfter Maschinist

mit guten Zeugnissen versehen und in aller Art Maschinen bewandert, wünscht baldigst, entweder in einer Dampf-mühle, Spiritusfabrik, Dreschmaschine etc. placirt zu werden. Nähere Auskunft, Radnaerstraße, im Hause Nr. 4, bei **Julius Dreaxler.** (278-1)

In der Rehgasse Nr. 24 ist ein Quartier, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Speiseküchlein zu vergeben. (278-1)

## Vermiethung.

In der Haffingergasse Haus Nr. 3 ist eine Wohnung im 1. Stock mit 3 Zimmern sammt allen Bequemlichkeiten vom 1. Mai an zu vergeben.

Näheres beim Eigenthümer **Heinrich Weil.** (277-1,2) in Kloster-Gebäude.

Ein gutgefitterter Knabe wird als

## Lehrling

aufgenommen in der Eisen- und Specereiwaren Handlung des Herrn **Johann Folly,** in Pécfa. (273-3,3)

## Anzeige

Der Gefertigte beehrt sich hienüt einem hochgeehrten Publicum die köstliche Anzeige zu machen, daß er am Marokuser, außerhalb der großen Brückgasse links ein

## Brennholz-Lager

errichtet hat, und wird er stets bemüht sein, durch vorzügliche Holzgattungen, billige Preise und reelle Bedienung sich die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erringen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

**Alois Weiler.**

Eingefandt.

Die eben wiederkehrende Zeit des Frühjahrs wirkt durch ihre kühlen und häufiger wechselnde Witterung insonderheit nachtheilig auf rheumatische Leiden der Zähne und bei vielen derartig Leidenden findet sich gewiß allmählig der Eintritt jener schmerzlichen Periode an, die sie aus jahrelanger Erfahrung kennen und fürchten gelernt haben, da sie in der Regel durch keine Gegenwirkung zu bannen läßt. Es dürfte in der That auch nur durch die größte Reinlichkeit in der gesunden Mundpflege des Mundes und der Zähne möglich sein, die genannten Uebel gründlich und dauernd zu beseitigen. Zu diesem Zweck aber erweist sich seit Jahren als besonders geeignetes Mittel das **Anatherin-Mundwasser** des Zahnarztes **Dr. Popp** in Wien, das schon auf mehreren großen Ausstellungen gebührend anerkannt und in mehreren Staaten patentirt, auch auf der letzten Londoner Ausstellung seinem Gefeandten die vollste Belobung brachte. Diese Anerkennungen würden für sich allein weniger praktischen Werth haben, sie werden aber bei diesem Mittel durch die zahlreichsten und glaubwürdigsten Atteste besonders aus höheren Gesellschaften so vollkommen unterstützt und täglich vermehrt, daß über die Vortrefflichkeit des **Anatherin-Mundwassers** zur Gesundheitspflege des Mundes und der Zähne, zur Vertilgung von Schwämmen und Pusteln auf der Zunge und den Backenwänden, zur Zerstorung des Weinstins, des üblen Geruchs u. s. w., selbst zur Heilung der Caris und endlich zur nachhaltigen Beseitigung und schließlich Beseitigung jeden Zahnschmerzes, nicht leicht mehr Zweifel obwalten können. Wenn wir daher auf obige Eigenschaften und Wirkungen hin, die wir der Uebersetzung, ihnen dadurch in Wahrheit einen Dienst zu leisten und sie auf den Weg zu weisen, auf welchem mannigfache derartige Uebel bereits ihr Ende erreicht haben.

Zu Arad zube kommen bei **F. J. Probst** und **Tones & Freiberger.** (162-2,2)







Obwohl Kate's Scharfblick nicht entging, wie all diese Veränderungen nur ihr zu Ehren vor sich gegangen waren, besaß sie doch Tact und Zartgefühl genug, mit der liebenswürdigen Feiterkeit ihres Wesens dieselben hinzunehmen, als seien sie der gewöhnliche Stand des Hauses, und bald war Alles, was an Furcht und Besorgniß die Gemüther der Bewohner desselben vor ihrer Ankunft erregt hatte, in der freundlichsten Weise gelöst und beschwichtigt. Seit Jahren war der alte O'Donoghue nicht so vergnügt gewesen; die kalte, öde, trübselige Halle schien durchleuchtet und erwärmt zur heiteren, herztröstenden Heimat. Selbst Mark, obwohl er nicht persönlich am Gespräch Theil nahm, horchte mit steigendem Interesse Kate's Erzählungen, und den Schilderungen der Welt in der Fremde, in der sie seither gelebt. Der Klang ihrer Stimme, so melodisch und kräftig zugleich, der Glanz ihrer Augen, die Grazie ihrer Bewegungen, die Lebendigkeit und Frische ihres Wortes wirkten wie Zauber auf die drei Männer. Die Stunden verflogen gleich Minuten und als Sir Mab mit altmodischer Galanterie die schöne Nichte von der Tafel zum Kaminfeuer geleitete, und ihr das Saitenspiel in den Arm legte, indem er sie bat, nun auch die versprochene Romanze zu singen, Kate das vaterländische Lied anstimmte von den „Highland-Guards“, den Lieblingsfang des alten Schotten, da schmolz das Eis völlig von den Herzen und über Sir Archibald's gesunkene Wangen rollten die Thränen, seit langen Jahren die ersten Thränen hernieder.

Kate, sagte er, sie mit glänzenden Blicken betrachtend, Du hast mir das Innerste erwärmt...

Oh! unterbrach ihn der Schloßherr, wenn ihr im Kloster solche Hymnen gesungen habt, möchte Mark... doch, wo ist er?

Ich denke, es hat ihn doch nichts verlegt in dem Liede, sagte Kate, sich nach ihm umsehend; aber er war weg. Oh! indes der Frage eine Antwort werden konnte, öffnete sich die Thüre, und Mark trat mit Herbert in den Armen herein. So, sagte er, den kranken Knaben sanft auf ein Ruhebett legend, wenn Cousine Kate Dir das Lied noch einmal singen will, bin ich gewiß, Du wirst um vierzehn Tage früher gesund.

Kate kniete zu dem Knaben nieder und küßte ihn zärtlich auf die Stirn, indes dieser sie mit weitgeöffneten Augen anschaute und wie träumend mit der Hand über die seidenen Flechten des schönen Mädchens strich.

Wir müssen noch vorsichtig sein mit ihm, bemerkte der Ohm; aber Mark hatte nur mehr Augen und Ohren für

sie, die nun über Herbert gebeugt diesem die zärtlichsten Worte des Willkommens zuflüsterte.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Kaiserstadt Mexico

mit ihren Eigenthümlichkeiten schildert W. Winkler in der „R. Z.“ in der bekannten trefflichen Weise. Er schreibt unter Anderm: Die mexicanische Oper ist eine italienische, sie befindet sich im Gebäude des Teatro imperial. Die ganze Aristocratie und Laternen-Aristocratie von Mexico hat ihre Logen darin; wohin wir blicken, entdecken wir nichts als Uniformen, Fracks, Glacehandschuhe und so glänzende Opern-Toiletten, wie nur irgendwo in Europa oder den Vereinigten Staaten. Geldmänner, Civilbeamte und Officiere sind es, die hier brilliren, und unter ihnen auch reiche Emporkömmlinge, Minenbesitzer und Armeepfeferanten. So sehen Sie dort oben, der Husaren-Officierloge gegenüber, die Privatloge des Postlieferanten Jzig Nebenholz. Der Mann hat eine Tochter zu verheiraten und gebraucht deshalb einen eleganten Wagen für den Paseo und eine elegante Loge in der Oper. Um die damit verknüpften Ausgaben wieder einzubringen, ist die Familie etwas weniger, und die beiden bestreuten Bedienten tragen zusammen nur ein paar Handschuhe: der Eine zieht den rechten, der Andere den linken an. Jene dicke Dame im knallrothen Opernmantel ist die Frau eines Nachtwächters, der durch einen Minenanteil reich geworden ist, und ihre spindeldünne Nachbarin war früher Köchin, jetzt ist sie die Frau eines reich gewordenen deutschen Materialisten, trägt blaue Seide nebst citronengelben Glacehandschuhen, und guckt jeden Menschen, der die Pese's nicht sackweise hat, über die Achsel an. Der Officier dort, welcher so kühn die Damenwelt lognetirt, hat Schulden wie ein Major, trotzdem ist er erst Unterlieutenant; das macht das schnelle Avancement in Mexico.

Sie fragen mich, lieber Freund, woher ich das alles weiß?

Ja, sehen Sie, dieses Mexico ist das erbärmlichste Matschneest unter der Sonne.

Um die Unsicherheit Mexico's zu illustriren, erzählt W. folgende wahre Räubergeschichte:

Julian Castilla, ein junger Spanier, befand sich Ende September auf einer Geschäftsreise. Am hellen, lichten Mittage wurde er in einer der schmutzigsten Vorstädte der

Hauptstadt von verummten Kerlen attackirt, niedergeworfen und in eine Spelunke geschafft, wo man ihn durchsuchte.

Da die Banditen keine bedeutende Summe bei dem Unglücklichen fanden, wurde er gezwungen, einen Brief an seine junge Frau zu schreiben, worin er ihr mittheilen mußte, daß er, fern von der Hauptstadt, in die Hände der Banditen gefallen sei, die ihn ermorden würden, wenn sie ihn nicht mit 8000 Pese's auslösen lasse.

Kaum war der Brief geschrieben, adressirt und verpackt, so erdolchte man den jungen Mann mit den Worten, daß er wenigstens nicht den Schlupfwinkel der Räuber verrathen solle.

Einer der Banditen mußte nun sehr beschmutzte Kleider anlegen und ein abgetriebenes Pferd besteigen, auf dem er sich nach der Stadt zum Hause der jungen Frau begab. Diese hatte kaum die Zeiten gelesen, so eilte sie zum Geldschrank, die verlangte Summe zu geben, als sie daran von ihrem Vater, einem alten gewiegten Mexicaner, behindert wurde.

„Laß gut sein, Tochter,“ sagte er unbefangen, „wir können dem Caballero doch nicht zumuthen, sich mit Silbergeld zu belästigen, ich gehe hinab, Gold holen.“

Der Papa ging nun wirklich hinab, holte aber anstatt des Goldes die Wache, welche den Ritter festnahm. Dieser unerwartete Zwischenfall veranlaßte den erschreckten Boten, das Versteck seiner Cameraden anzugeben; man warf sich zu Pferde und führte den Spitzbuben gebunden mit sich, fand aber die Kanonen, welche seine Nasen hatten, nicht mehr vor. Jetzt suchte man und entdeckte die Banditen endlich in der Calle Don Toribio im verlassenen „Hospital der verlorenen Kinder“, mit Gesang, Tanz und Gitarrespiel beschäftigt. Sie fielen nach einer kurzen Gegenwehr in die Hände der Polizei, gestanden den Mord, und drei von ihnen (Trejo, Anacleto, Pineda) starben den Tod des Erschickens im Halsseifen. Bei ihrer Hinrichtung tobte und jubelte ihre Böbel, und die Kerle rauchten bis zur letzten Minute ihre Cigarritos mit einer Kaltblütigkeit und Seelenruhe, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. In dem Augenblicke, wo die Halsseifen zuschnappten und die Banditen zappelten, brach ein Baum zusammen, auf dem einige zwanzig Jungen als Früchte hingen. Dieser Zwischenfall erregte im Publikum eine so allgemeine Heiterkeit, daß die Spitzbuben factisch unter dem brüllenden Gelächter des Volkes starben.

Verantwortlicher Redacteur H. Goldschelder.

Buchdruckerei von H. Goldschelder.

Bege-  
ner be.  
verpach-  
Nr. 8.

18  
se, beste-  
Waid-  
Schütt-  
e Part i  
on 2.  
rmietten.  
oblenplatz  
r  
aril.

0. April	
18. Maare	
1.25	20 75
1.-	22 50
7.50	16 -
3.50	19 -
2.-	12 50

8.30	83.15
8.70	78 30
5.-	105 50
1.80	41.96

05	5.95
05	5.06
50	8 52
8.70	8.75
8.95	9.-
10 70	10 75
578	1 58 1
05.05	105.2

engebäude

Die dip  
Mensdorff u  
deutend an  
Wie bei  
der Theaterz  
als allerletz  
dann aber de  
Publikum um  
eine Wohlthä  
dem diplom  
acteurs vor  
kums in rech  
Man ha  
die Graf  
Grafen Mens  
Thätigkeit d  
Wien, als ein  
Bühne angefi  
Schluß die  
umgestalten  
Mein di  
daß die Bän  
Kraftworte  
Ausdrucks z  
Bismark und  
Schwertern  
Friedens gew  
Töne der Her  
nicht mehr vor  
die Note mag  
offiziösen die  
„Ultimatum“  
feinen Glaub  
Stimmung ge  
der Mittelstaa  
ist, sich mit  
deutschen Frag  
B a i e r  
bereits ein W  
seine Zustimmung  
theilung, die u  
sich gegenseitig  
die uns die  
ausheben. D  
eben so wie d  
Bedeutung für  
einen bloß h  
zweifelhafter  
von Staaten,  
kurzer Zeit no  
der zu schmäh  
die die Situat  
darin zusam  
in der Note d  
heroische Erklä  
Weltweisen da  
nicht schmeiche  
Erklärungen d  
Fehde vermag  
zu begeistern;  
sel berührt au  
gegenwärtige k  
ktert, insofange  
wegt, jede höh  
Einer gr  
würdigen, welc  
richtet, das  
deutschen Gro  
Doch darf der  
schäft werden  
des freien Do  
stigen Operate  
darf nicht a  
Graf Mensdor  
Natur und, a  
sonst nicht hin  
beiden Armeen  
den Herzogthü  
der Herzogthü  
spreche, und  
deren Schutz d  
h e u t e abstr  
eigenmäßigen  
mer wird er  
reich mitbegr  
sehen machen  
tische Bedeutu  
legen, sie kom  
ren zu spät.  
Truppen nach  
daß der Bund  
burg und Gaf  
rühmendwerth  
) Der geebr  
als er dem  
daß das W  
Tropdem se  
gehen, hiel  
berändert